



**«Es ist wie bei unserem Körper» (Röm 12,1-8)**

**Gott loben mit Leib und Verstand.  
Einheit und Vielfalt der Gemeinde**

Materialien zum Bibelsonntag 2023 / Sonntag des Wortes Gottes 2024

Zusammengestellt und erarbeitet von Andreas Losch und Winfried Bader

# Inhaltsverzeichnis

0. Spendenaktion und Aufruf: Im Einsatz für das Buch der Bücher.....	3
1. Einleitung: «Aber einzeln betrachtet sind wir unterschiedlich» (Röm 12,5).....	4
2. Text und Auslegung von Römer 12,1-8.....	5
3. Liturgische Bausteine:	
a. Einleitungen / Gebete / Fürbitten.....	8
b. Liedvorschläge.....	12
c. Predigtelemente .....	13
d. Vorschlag für ein Bibelgespräch .....	14
4. Predigtvorschlag .....	15
5. Einführung in das Zusatzmaterial (Auslegung von Karl Barth) .....	19

## Über die Autoren

Dr. Winfried Bader, Theologe und Alttestamentler, war 17 Jahre Pfarreiseelsorger und als Prediger, Liturge und Erwachsenenbildner für die Bibel engagiert und ist heute Zentralsekretär beim Schweizerischen Katholischen Bibelwerk. Sein Interesse gilt der Vermittlung von herrschaftsfreien textzentrierten Zugängen zu biblischen Texten, er entwickelte die Methode der Bibel-Text-Lektüre.

Dr. Andreas Losch ist Pfarrer, Theologe der Schweizerischen Bibelgesellschaft und Privatdozent für Systematische Theologie an der Universität Zürich. Seine Forschungsschwerpunkte sind der jüdisch-christliche Dialog, das Verhältnis von Theologie und Naturwissenschaft, und planetare Nachhaltigkeit.

Diese Broschüre und weitere Materialien zum Bibelsonntag / Sonntag des Wortes Gottes finden Sie zum Download unter: <https://www.die-bibel.ch/angebote-fuer-sie/bibelsonntag/> oder <https://www.bibelwerk.ch/sonntag-des-wortes-gottes/>

Der Bibeltext ist entnommen aus BasisBibel, © 2021 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, mit freundlicher Genehmigung des Verlags.

Titelfoto: Adobe Stock Nr. 602195288

# Spendenaktion und Aufruf

## Im Einsatz für das Buch der Bücher

Nicht umsonst nennt man die Bibel das Buch der Bücher. Sie ist eine herrliche kleine Bibliothek, in der sich immer wieder Bewährtes und Neues entdecken lässt. Noch mehr ragt sie aus der Masse der Bücher heraus, da sie zur Begegnung mit Gott einladen will.

Die Bibel ist lebensrelevant und hochaktuell. Darum glauben wir, dass Menschen unbedingt Zugang zur Bibel haben müssen. Besonders der spirituelle Zugang fällt Menschen in der Schweiz heute zunehmend schwer. Der ständige und schnelle Wandel in der Gesellschaft macht es erforderlich, Lebensprioritäten zu setzen. Gerade dabei kann die Bibel eine hilfreiche Begleiterin sein. Mit einer Mischung aus Bewährtem und Neuem öffnen wir den Menschen von heute Türen zu diesem Buch der Bücher, in der Hoffnung, dass Gott mit ihnen ins Gespräch kommt.

Für diese wichtige Arbeit engagieren sich die Schweizerische Bibelgesellschaft (SB) in Biel und das Schweizerische Katholische Bibelwerk (SKB) in Zürich. Beide Institutionen sind auf Ihre Unterstützung durch Kollekten angewiesen. Durch Ihre Spende leisten Sie einen wichtigen und wirksamen Beitrag, damit Menschen in der Schweiz, vielleicht erstmals, vielleicht wieder neu oder vielleicht tiefer als bisher, Zugang zur Bibel finden können. Vielen Dank, dass Sie diese Aufgabe gemeinsam mit uns wahrnehmen.

Herzlichen Dank für Ihre Grosszügigkeit



Winfried Bader



Benjamin Doberstein

Bitte überweisen Sie Ihre Kollekte mit dem Vermerk **«Bibelsonntagskollekte»**

auf das Spendenkonto des  
**Schweizerischen Katholischen Bibelwerks**

PC 85-764489-9

IBAN CH89 0900 0000 8576 4489 9

oder auf das Spendenkonto der  
**Schweizerischen Bibelgesellschaft\*:**

PC 80-64-4

IBAN CH98 0900 0000 8000 0064 4

**\* Für die Mitglieder der Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn:**

Bitte überweisen Sie Ihre Kollekten direkt an die Reformierten Kirchen Bern-Jura-Solothurn, Gesamtkirchliche Kollekten,

PC 31-702745-4

IBAN CH39 0900 0000 3170 2745 4

Herzlichen Dank!

## 1. Einleitung

### «Aber einzeln betrachtet sind wir unterschiedlich» (Röm 12,5)

Im Zeitalter der Individualisierung und Diversifizierung ist dieser Satz des Paulus eine Selbstverständlichkeit. Jede und jeder weiss das, keiner und keine ist gleich und alle zelebrieren ihre Eigenheiten. Eigen zu sein ist das eine, eigene und spezielle Fähigkeiten zu haben ist nochmal etwas anderes. Die eigenen Fähigkeiten wirklich zu erkennen, sie richtig einzuschätzen, nicht zu hoch und nicht zu niedrig, ist die hohe Kunst, um eine reife eigenständige und nicht nur eigene Persönlichkeit zu werden. «Überschätzt euch nicht und traut euch nicht mehr zu, als angemessen ist. Strebt lieber nach nüchterner Selbsteinschätzung» (Röm 12,3). Diese Sätze des Paulus lesen sich wie ein Lebensberatungsbuch.

Verblüfft Sie diese Aktualität des alten Paulus? Mich nicht, denn richtig gelesen sind die allermeisten biblischen Texte aktuell. Sie behandeln Probleme von Menschen mit sich selbst, von Menschen untereinander und miteinander, die Probleme mit Gleichgesinnten und Gegnern. Die Grundmuster sind damals und heute dieselben: Der Mensch heisst Mensch – nicht erst seit Grönemeyers Song.

So sollen diese Materialien anregen, einen «Bibelsonntag» oder «Sonntag des Wort Gottes» zu feiern und dabei diesen Abschnitt aus dem Römerbrief genauer zu lesen. Dies kann auch der Startpunkt sein, andere Bibeltexte gemeinsam zu lesen und ihre Aktualität zu spüren.

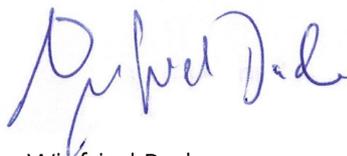
Diese Materialien sind ein Gemeinschaftsangebot der Schweizerischen Bibelgesellschaft und des katholischen Bibelwerks der Schweiz

und sollen helfen, einen Gottesdienst zu diesem Text des Paulus zu gestalten. Sie bieten auch Anregungen, diesen Text in einer Gruppe zu lesen.

Evangelische Gemeinden laden wir ein, diese Materialien insbesondere am Bibelsonntag einzusetzen, der am letzten Sonntag im August gefeiert wird (27.8.2023), Römisch-Katholischen Gemeinden schlagen wir vor, damit den von Papst Franziskus angeregten Sonntag des Wort Gottes zu begehen, der am dritten Sonntag im Jahreskreis begangen werden soll (21. Januar 2024). Natürlich sind Sie auch frei, die Materialien dann zu nutzen, wenn es in die Situation Ihrer Gemeinde passt.

Die Schweizerische Bibelgesellschaft und das Katholische Bibelwerk der Schweiz sind auf Ihre Unterstützung in Form von Kollekten und Spenden angewiesen. Nehmen Sie bitte daher auch den Spendenauftrag wahr.

Wir wünschen eine anregende Lektüre und befruchtende Gottesdienste!



Winfried Bader

## 2. Text und Auslegung von Römer 12,1-8

«Es ist wie bei unserem Körper» (Röm 12,4)

Gott loben mit Leib und Verstand. Einheit und Vielfalt der Gemeinde.

von Andreas Losch

Der Text ist in Äusserungseinheiten gegliedert, die zur besseren Verständigung pro Vers mit Kleinbuchstaben durchgezählt sind. So kann in der Auslegung präzise darauf verwiesen werden. Auch bei Bibelgesprächen ist dies sehr hilfreich.

Text und Überschriften stammen aus der Übersetzung der BasisBibel. Sie zeichnet sich durch eine klare Sprache, kurze Sätze und eine sinnvolle, in der Komfortausgabe jeweils auch deutlich im Druckbild erkennbare Gliederung aus. Wir benutzen diese als Grundlage, weil wir auch die neuen Generationen im Blick haben wollen, die mit dem Klang der älteren Bibelübersetzungen nicht mehr so vertraut sind.

Die Überschriften stehen natürlich nicht im griechischen Text und müssen beim Vortragen nicht mitgelesen werden. Wer den Gottesdienst in einer Gruppe vorbereitet, kann in der Gruppe auch nach einer eigenen Überschrift suchen. So lebt ja auch eine Geschichte oft von einem passenden Titel, und auch wir haben für diese Broschüre einen Titel für den Abschnitt ausgewählt.

### Das Leben als Dienst für Gott

- 12,1a Brüder und Schwestern,
- b bei der Barmherzigkeit Gottes bitte ich euch:
- c Stellt euer ganzes Leben Gott zur Verfügung.
- d Es soll ein lebendiges und heiliges Opfer sein,
- e das ihm gefällt.
- f Das wäre für euch die vernünftige Art, Gott zu dienen.
- 2a Und passt euch nicht dieser Zeit an.
- b Gebraucht vielmehr euren Verstand in einer neuen Weise
- c und lasst euch dadurch verwandeln.
- d Dann könnt ihr beurteilen,
- e was dem Willen Gottes entspricht:
- f Was gut ist,
- g was Gott gefällt
- h und was vollkommen ist.

### Gaben und Aufgaben in der Gemeinde

- 3a Bei der Gnade, die Gott mir geschenkt hat,
- b sage ich jedem Einzelnen von euch:
- c Überschätzt euch nicht
- d und traut euch nicht mehr zu,
- e als angemessen ist.

- f Strebt lieber nach nüchternen Selbsteinschätzung.  
 g Und zwar jeder so, wie Gott es für ihn bestimmt hat  
 h – und wie es dem Massstab des Glaubens entspricht.
- 4a Es ist wie bei unserem Körper:  
 b Der eine Leib besteht aus vielen Körperteilen,  
 c aber nicht alle Teile haben dieselbe Aufgabe.
- 5a Genauso bilden wir vielen Menschen,  
 b die zu Christus gehören, miteinander einen Leib.  
 c Aber einzeln betrachtet sind wir wie unterschiedliche  
 d und doch zusammengehörende Körperteile.
- 6a Wir haben verschiedene Gaben,  
 b so wie Gott sie uns in seiner Gnade geschenkt hat:  
 c Wenn jemand die Gabe hat, als Prophet zu reden,  
 d soll er das in Übereinstimmung mit dem Glauben tun.
- 7a Wenn jemand die Gabe hat,  
 b Aufgaben in der Gemeinde zu übernehmen,  
 c soll er ihr diesen Dienst tun.  
 d Wenn jemand die Gabe hat zu lehren,  
 e soll er als Lehrer wirken.
- 8a Wenn jemand die Gabe hat zu ermutigen,  
 b soll er Mut machen.  
 c Wer etwas gibt,  
 d soll das ohne Hintergedanken tun.  
 e Wer für die Gemeinde sorgt,  
 f soll es mit Hingabe tun.  
 g Wer sich um die Notleidenden kümmert,  
 h soll Freude daran haben.

## Einzelauslegungen

Die Auslegung geht den im Text durch die Zwischenüberschriften markierten Abschnitten entlang. Die Zahlen und Kleinbuchstaben beziehen sich auf die im Text eingetragene Nummerierung der Äusserungseinheiten.

### Das Leben als Dienst für Gott (1-2)

Wie ein grundlegendes Vorwort muten die ersten beiden Verse an.

1b Paulus ruft aus dem Geist der Liebe zum Folgenden auf (vgl. *Phlm 8-9*), auch wenn er kraft der ihm verliehenen Autorität (vgl. *3a*) die Dinge auch gewissermassen anordnen könnte.

1c Wörtlich steht bei *euer ganzes Leben* «eure Leiber», offensichtlich ist die Körperlichkeit von Opfergaben Paulus sehr präsent. In unserer Zeit ist dies weit in den Hintergrund getreten, so dass die übertragende Übersetzung der BasisBibel Sinn macht. Auch Paulus transzendiert die Opfervorstellung ja insofern, dass er *1f eine vernünftige Art Gott zu dienen* fordert. Im Hintergrund hier die Logosphilosophie der Zeit, nach der die Vernunft das Göttliche im Menschen ist.

2a *Und passt euch nicht dieser Zeit an.* Mit dem Wort Zeit – wörtlich: «Äon» – sind die Zeitumstände gemeint, in der wir leben. Sie sind zu unterscheiden von der kommenden

Welt, der Herrschaft Gottes. Die Tage der der vorherrschenden Kultur sind für den Glaubenden gezählt, und er ist frei für ein neues Leben im Geist Gottes.<sup>1</sup>

Für diese grundsätzliche Haltung als *vernünftige Art, Gott zu dienen* tritt Paulus ein, auch über die nun folgenden konkreten Beispiele hinaus.

### Gaben und Aufgaben in der Gemeinde (3-8)

Ähnlich wie in 1 Kor 12 entfaltet Paulus das Zusammenspiel der Ämter, Gaben und Aufgaben in einer Gemeinde am Beispiel der verschiedenen Funktionsweise der Glieder eines Körpers. Diversität ist der Grundansatz der christlichen Gemeinde!

*3c Überschätzt euch nicht.* Kennt Paulus das Problem aus eigener Erfahrung? Manchmal hilft es der Überbrückung der Distanz zwischen Bibeltext und Gegenwart der Predigt-hörer:innen, wenn man die Menschlichkeit der Autor:innen mit ihren Fehlern in Erinnerung ruft, auch die des Saulus von Tarsus. Es geht Paulus jedenfalls ums Mass halten und eine Art «gesundes Denken». Er, der sich verrannt hatte, wird wissen, worum es geht.

*3h Dem Massstab des Glaubens* Anders als z.B. der vorliegende Text der BasisBibel lässt sich das zugrundeliegende Wort auch so deuten, dass es nicht vom *Glauben* der Christ:innen handelt, sondern vom *Vertrauen*, das Gott ihnen durch das Zuteilen von Gnadengaben jeweils entgegenbringt (Wolter 266). Vielleicht sollte man daher den *Massstab des Glaubens* besser mit dem *Mass des Vertrauens* übersetzen?

*4a Es ist wie bei unserem Körper* Eine interessante Lehre von der Kirche! Als Leib in Christus ist sie nicht unabhängig von ihren Gliedern, sondern entsteht und besteht aus eben diesen (Wolter 268f). Dies könnte im Geist der Ökumene sicherlich interessant entfaltet werden.

*6a Wir haben verschiedene Gaben* Paulus meint damit nicht latente Talente oder Begabungen, sondern die konkret gegebenen Aufgaben und auch Ämter, wie auch sein eigenes Apostelamt. Anders als in 1 Kor 12 geht es ihm diesmal nicht um den einigenden Geist, in dem sie ausgeübt werden, sondern gerade um ihre Verschiedenheit und Diversität. Was folgt, ist dann diesmal auch keine Ämter-Hierarchie, sondern eine rein exemplarische Aufzählung von Aufgaben, die jeweils in gutem und angemessenem Sinne ausgeübt werden sollen. Tun und Tugend sollen übereinstimmen.

Es bleibt natürlich eine ebenso wichtige Frage, ob Begabung und Aufgaben nicht bestmöglich zusammenklingen sollten.

Gerade der Hintergrund der Ausführungen des Paulus (nämlich die geläufige Frage in Korinth und Rom, welche Gottesgabe nun am prestigeträchtigsten ist), könnte uns eine Mahnung sein, die Gabe zum Pfarramt nicht überzubewerten, auch wenn es heutzutage sicherlich die stärkste Stellung hat.

### Literatur

- *BasisBibel. Die Komfortable, Deutsche Bibelgesellschaft Stuttgart 2021*
- *Michael Wolter, Der Brief an die Römer (Teilband 2: Röm 9-16), Evangelisch-Katholischer Kommentar zum Neuen Testament, Patmos Verlag Ostfildern / Vandenhoeck & Ruprecht Göttingen 2019*

<sup>1</sup> Wie verhält sich der berüchtigte „Zeitgeist“ dazu? Der Predigtentwurf spielt mit dem Gedanken in vielleicht irritierender, vielleicht inspirierender Weise, siehe Seite 15ff.

### 3. Liturgische Bausteine

#### Einleitungen / Gebete / Fürbitten

##### Hinführung

Paulus, meist ein schwer verständlicher Theologe, spricht in diesem Absatz konkrete und aktuelle Probleme und Sichtweisen an, die jedem und jeder schon durch den Kopf gegangen sind:

- «Eine vernünftige Art, Gott zu dienen» (V. 1). Glaube und Vernunft sind kein Widerspruch. Vernünftige Reflexion gehört zum Glauben dazu, ebenso wie das Dienen.
- «Passt euch nicht der Zeit an» (V. 2) ist eine Herausforderung für Christinnen und Christen. Es ist ein Balanceakt. Im Heute zu leben ist selbstverständlich, sich nicht anzupassen und der heutigen Zeit nicht das Wort zu reden, sondern anders zu sein, ist unser Auftrag.
- «Nüchterne Selbsteinschätzung» (V. 3) braucht viel Reflexion über sich selbst.
- Miteinander eine Gemeinschaft bilden (Vv. 4-5) ist die Grundlage des menschlichen Lebens in allen Zeiten und besonders heute in einer Zeit der Individualisierung.
- «Wir haben verschiedene Gaben» (V. 6-8). Das war schon immer so. Diese bewusst wahrzunehmen und dann willens zu sein, sie einzubringen für andere, ist eine Herausforderung.

Am «Bibelsonntag» oder «Sonntag des Wort Gottes» die Aktualität dieses Textes wahrzunehmen und dann unser heutiges Leben, wie Paulus damals, in Beziehung zu Gott zu setzen, ist eine fruchtbare Herausforderung.

Die Feier des Bibelsonntags, das besondere Hören auf das Wort Gottes, öffnet die Tiefendimension des menschlichen Lebens.

##### Eröffnungsgebet

Gott, du Barmherziger

Du hast den Menschen verschiedene Gaben geschenkt, jedem und jeder einzigartig und anders.

Du empfiehlst, uns richtig einzuschätzen.

Du forderst uns auf, den Verstand zu gebrauchen, um deinen Willen zu erkennen.

Wir danken dir,

dass du uns mit Gaben beschenkst und uns herausforderst.

Wir bitten dich:

Sei du bei uns und unserer Gemeinschaft.

Lass jede und jeden von uns die geschenkten Fähigkeiten einbringen.

Verwandle die Welt durch unsere vernünftige Art, dir zu dienen.

Gott, wie gnädig bist du.

Wir loben dich in Ewigkeit.

Amen.

#### Zur Prozession des Lektionars

Sei gegrüsst, du Wort, das der Welt den Anfang gab.

Sei gegrüsst, du führst dein Volk durch die Zeit.

Sei gegrüsst, du bleibst in Ewigkeit.

Sei gegrüsst, Gottes Wort: Wirke du in uns.

*Das Gebet kann umrahmt werden durch den Liedruf KG 500,6 Dein Wort, o Herr, geleitet uns*

#### Ruf vor dem Evangelium

Halleluja.

Gebraucht euren Verstand in neuer Weise und verwandelt euch  
und entspricht dem Willen Gottes

*Römer 12,2*

Halleluja.

*Das Halleluja wird gesungen, z. B. nach der Melodie KG 733.3 oder einer anderen geeigneten Melodie.*

#### Evangelium

Matthäus 25,14-30: Das Gleichnis von den anvertrauten Talenten

*oder*

Matthäus 18,1-5: Der Rangstreit der Jünger und Jüngerinnen

*oder*

Lukas 7,26-50: Im Haus des Pharisäers

*oder*

Markus 12,41-44: Die vorbildliche Witwe

*oder das Evangelium des entsprechenden Sonntags.*

#### Nach dem Evangelium

Gepriesen bist du, unser Gott,  
denn heute hast du zu uns gesprochen  
durch das Wort des Evangeliums.

Dein Wort fordert uns heraus,  
dein Wort festigt unsere Hoffnung.

Gepriesen sei dein heiliger Name,  
Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Amen.

## Fürbitten

Zwischen den Bitten kann der Liedruf KG 274.0 „Danket dem Herrn, er hat uns erhört“ gesungen werden

Gott, du reicher Vater und schenkende Mutter, wir bitten dich:

Gott, jede Gemeinschaft besteht aus vielen Teilen mit unterschiedlichen Fähigkeiten:

Lass die Weltgemeinschaft erkennen, dass nur durch das Zusammenwirken aller Frieden entsteht

A: Wir bitten dich erhöre uns *oder Liedruf KG 274.0*

Gott, jede Gemeinschaft besteht aus vielen Teilen mit unterschiedlichen Fähigkeiten:

Lass die Menschen erkennen, dass nur durch das Zusammenwirken aller die Klimakatastrophe verhindert werden kann.

A: Wir bitten dich erhöre uns *oder Liedruf KG 274.0*

Gott, jede Gemeinschaft besteht aus vielen Teilen mit unterschiedlichen Fähigkeiten:

Lass die Verantwortlichen der Kirche erkennen, dass nur durch das Zusammenwirken von Frauen und Männern, Geweihten/Ordinierten und Getauften, die Botschaft vom Reich Gottes glaubhaft verkündet werden kann.

A: Wir bitten dich erhöre uns *oder Liedruf KG 274.0*

Gott, jede Gemeinschaft besteht aus vielen Teilen mit unterschiedlichen Fähigkeiten:

Lass die Menschen in unserem Land erkennen, dass nur durch das Zusammenwirken von Einheimischen und Zugezogenen, von Ansässigen und Geflüchteten unser Gemeinwohl entsteht.

A: Wir bitten dich erhöre uns *oder Liedruf KG 274.0*

Gott, jede Gemeinschaft besteht aus vielen Teilen mit unterschiedlichen Fähigkeiten:

Lass uns die Zeichen der Zeit erkennen, dass nur durch die gemeinsame Vernunft ein Wandel zu Neuem und Gutem erfolgt.

A: Wir bitten dich erhöre uns *oder Liedruf KG 274.0*

Gott, höre unsere Bitten und Anliegen.

Erhöre uns und sende uns deinen Geist.

Dafür danken wir dir und loben dich in Ewigkeit.

Amen.

### Gabengebet

Unsere Augen warten auf dich Gott.  
 Du gibst uns die Gaben von Brot und Wein,  
 die wir hier auf den Altar legen.  
 Sende du deine Gnade und deinen Geist  
 Wandle die Gaben zum Zeichen des Danks und Lobs an dich.  
 Erneuere uns und die ganze Erde durch deine Gerechtigkeit.

### Meditationsgebet

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände,  
 um seine Arbeit heute zu tun.

Er hat keine Füße, nur unsere Füße,  
 um Menschen auf seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen, nur unsere Lippen,  
 um Menschen von ihm zu erzählen.

Er hat keine Hilfe, nur unsere Hilfe,  
 um Menschen an seine Seite zu bringen.

(Gebet aus dem 14. Jahrhundert)

### Schlussgebet

Fürsorglicher Gott

Viele Menschen haben ihre Fähigkeiten eingebracht,  
 um dieses feierliche Danken und Loben an dich zu gestalten:

- Die Musizierenden und alle, die gesungen haben
- Die Redenden und alle, die etwas vorgelesen haben
- Die Handwerklichen und alle, die den Raum geschmückt haben
- Die Bauern für das Korn, die Bäckerinnen für das Brot, die Schneiderinnen für die Gewänder.

Allen danken wir

und dir Gott danken wir, dass du sie alle mit ihren Fähigkeiten beschenkt und ausgestattet hast.

Gemeinsam danken wir dir und loben dich, dass du das Haupt unserer Gemeinschaft bist.

Amen.

**Segen**

Gott, segne meine Ohren,  
 dass sie deine Stimme zu erhorchen vermögen,  
 dass sie hellhörig seien  
 für die Stimme der Not,  
 dass sie verschlossen seien für den Lärm und das Geschwätz,  
 dass sie das Unbequeme nicht überhören.

A Amen.

Gott, segne meine Augen,  
 dass sie Bedürftigkeit wahrnehmen,  
 dass sie das Unscheinbare nicht übersehen,  
 dass sie hindurchschauen durch das Vordergründige,  
 dass andere sich wohlfühlen können unter meinem Blick.

A Amen.

Gott, segne meinen Mund,  
 dass er dich bezeuge,  
 dass nichts von ihm ausgehe, was verletzt und zerstört,  
 dass er heilende Worte spreche,  
 dass er Anvertrautes bewahre.

A Amen.

Das gewähre uns der barmherzige Gott durch seinen Segen,  
 der Vater und der Sohn und die Heilige Geistkraft.

A Amen.

### Liedvorschläge aus dem Katholischen Kirchengesangbuch

#### Eingang:

KG 1 Gott hat das erste Wort *oder*  
 KG 595 Herr, lass uns hören, was du sagst!  
*oder* KG 575 Gott gab uns Atem

#### Gloria:

KG 175.5 Dich, Gott Vater auf dem Thron

#### Zur Prozession mit dem Lektionar:

KG 500.6 Dein Wort, o Herr, geleite uns

#### Hallelujaruf:

KG 733.3 Halleluja

#### Credo:

KG 595 Komm in unsere stolze Welt

#### Sanctus:

KG 117 Heilig Herr, du Gott der Scharen

#### Agnus/Brotbrechung:

KG 598 Brich dem Hungrigen dein Brot

#### Schlusslied:

KG 593 Gib uns Frieden jeden Tag *oder*  
 KG 141 Preis, meine Seele, Gott den Herrn

### Liedvorschläge aus dem Reformierten Kirchengesangbuch

Es eignen sich Lieder, welche die Gemeinschaft der Christinnen und Christen zum Ausdruck bringen, z.B.:

RG 795 Sonne der Gerechtigkeit

RG 93 Herz und Herz vereint zusammen

RG 71 Laudate omnes gentes

RG 347 Wenn wir jetzt weitergehen, dann sind wir nicht allein

## Predigtelemente / Predigtvorschläge

**Gedanke:** Nicht der Zeit anpassen, sondern Gott mit Vernunft dienen

Die Predigt geht von den ersten beiden Versen Römer 12,1-8 aus.

«Sich nicht der Zeit anpassen»: Wie ist das auszulegen? Altmodisch, konservativ, rückständig?

Oder kann es revolutionär, anders, aufrührerisch sein?

Wo gibt es Beispiele in der Geschichte des Christentums für das eine und für das andere?

Ob man sich für das eine oder andere entscheidet oder als Christ:in entscheiden soll, gibt es zwei Kriterien:

1. «Gebraucht vielmehr euren Verstand» (Röm 8,2b).
2. «Gott zu dienen» (Röm 8,2f)

Es ist nicht eine Sache der Frömmigkeit, sondern der Vernunft und des Verstands zu überlegen, wie man als Christ:in sich in der Welt verhält. Kriterium für das richtige Verhalten ist das, was Gott dient. Und Gott dient, das ist der ursprüngliche Sinn des griechischen Worts Liturgie, das wir heute für gottesdienstliches Handeln verwenden, was das Wohl aller Menschen vermehrt.

So ist es ständige Aufgabe von Christinnen und Christen, «unzeitgemäss zeitgemäss» den Willen Gottes ins tägliche Leben umzusetzen. Die Reich Gottes Botschaft von Jesus, der ein Reich der Wahrheit, der Gerechtigkeit, der Liebe und des Friedens verkündet, kann da Orientierung sein.

**Gedanke:** Verschiedene Fähigkeiten, ein Körper

Es ist dieses alte Bild des lateinischen Philosophen Cicero für den Staat, das Paulus hier verwendet. Eine Gemeinschaft funktioniert wie ein Körper, bei dem auf keines der Körperteile verzichtet werden kann, weil jedes seine spezifischen Fähigkeiten und damit spezifische Aufgabe hat.

Üblicherweise wird es heute oft so ausgelegt, dass es für einen Gottesdienst oder ein Pfarreifest alle braucht von der Pfarrerin, der Predigt bis hin zum Mann, der einen Kuchen backt und mitbringt.

Der Gedanke von den vielen Fähigkeiten könnte man weiter denken in drei Richtungen:

1. Was haben die Menschen heute für Fähigkeiten? Technikerinnen, Ingenieure, IT-Spezialistinnen, Mediziner, Bankerinnen, Lastwagenführer, Pilotinnen, Psychiater ... Gesellschaftlich ist klar – ist es wirklich klar – was diese Spezialistinnen zum Zusammenleben in unserem Land beitragen. Aber ist es auch klar, was diese zum Zusammenwachsen und Funktionieren des «Leibs Christi» beitragen? Werden da hochspezialisierte Menschen plötzlich auf einen naiven Kinderglauben reduziert? Wie können wir für all diese Fähigkeiten ihren spezifischen Beitrag zum gemeinsamen Christsein in heutiger Zeit definieren?
2. Es gibt im Christentum heute verschiedene Kirchen, Bekenntnisse, kirchliche Gemeinschaften und freikirchliche Gruppierungen. Der ökumenische Dialog fragt typischerweise nach den Gemeinsamkeiten, um sich dann auf Basis dieser Schnittmenge zu verstehen. Das Bild des Paulus von den verschiedenen Fähigkeiten, die der eine Leib braucht, kann herausfordern, ALLE Christinnen und Christen als den Leib zu sehen, um dann zu fragen: Welche spezifische Gabe trägt jede der verschiedenen christlichen Kirchen und Denominationen zu diesem einen Leib bei? Wo lernen wir voneinander, wo ergänzen wir uns, aber vor allem, wo brauchen die Kirchen und Denominationen einander?

3. Die Bibel besteht aus 66 – oder wenn man anders zählt 77 oder mehr – Büchern. Diese sind meist auch noch in sich uneinheitlich. Christlich wird dann schnell noch eine Rangordnung eingeführt, das Neue Testament sei wichtiger als das Alte, die Evangelien wichtiger als andere, je nach Geschmack gilt Paulus als Gewährsmann.

Wenn wir jetzt an die Idee von Paulus der verschiedenen Gaben und Fähigkeiten denken, die zum Funktionieren des grossen Körpers beitragen, dann können wir auch so die Bibel lesen: Die ganze Bibel ist der Körper, jedes einzelne Buch, jedes Kapitel, jeder Vers trägt zum Funktionieren dieses Körpers etwas Spezifisches bei. Das führt zum Versuch, die Bibel als Ganzes ernst zu nehmen, Verse nicht nach ihrer Bedeutung oder unserem Gefallen auszuwählen, sondern alle – auch widersprüchliche und solche, die ich selbst nicht mag – zu integrieren und so lange bei der Auslegung zu ringen, bis es einen Sinn ergibt bzw. das Unverständliche und Anstössige einfach akzeptieren und stehen lassen.

### Vorschlag für ein Bibelgespräch über Röm 12,1-8

Für ein besinnliches Bibelgespräch in einer Gruppe hat sich die Methode der Lectio Divina bewährt (siehe dazu ausführlich [www.lectiodivina.ch](http://www.lectiodivina.ch)), die den Bibeltext bewusst als Wort Gottes zur Sprache bringt.

Der Einstieg ist ein gemeinsames Lied oder Gebet.

Der Text, für alle in Sinnzeilen gegliedert – wie bei der Auslegung hier – auf einem Blatt gedruckt, wird laut gelesen.

Durch «Nachhallen» wird dem Text Raum gegeben, jeder und jede sagt laut – auch mehrmals – ein Wort.

Unter der Perspektive «Ich lese den TEXT» erfolgt der erste Schritt der Lectio Divina: Man schaut genau in den Text und hilft sich gegenseitig zu entdecken, was dort steht. Zu diesem Schritt hilft der «1. Leseschlüssel».

- Wen spricht Paulus an?
- Welchen Unterschied macht Paulus zwischen der Welt und dem Willen Gottes?
- Welche Hinweise gibt Paulus den Einzelnen bei der Ausübung ihrer Geistesgaben?

Im zweiten Schritt geht es unter der Perspektive «Der Text liest MICH» darum, was das Wort Gottes aus diesem Text jetzt und heute jedem und jeder Einzelnen sagt. Dazu helfen die Fragen des zweiten Leseschlüssels. Es empfiehlt sich in grösseren Gruppen diesen Schritt nicht im Plenum, sondern im 2-er-Gespräch zu machen.

- Welche Fähigkeiten an anderen Menschen schätzen Sie besonders? Zählen Sie mindestens drei Menschen auf, die Ihnen dazu einfallen.
- Was ist meine Fähigkeit, die ich ins Zusammenleben einer Gruppe von Menschen (Familie, Verein, Nachbarschaft, Pfarrgemeinde) einbringen kann? Wissen das die anderen?

Die Teilnehmenden werden gebeten, ihren gedruckten Text wegzulegen und den Text, der nochmals gelesen wird, nur hörend wahrzunehmen. Sie werden aufgefordert darauf zu achten, ob sie an einem Satz oder Gedanken hängen bleiben, den sie gerne mit sich weitertragen möchten. Es wird angekündigt, dass nach dem Lesen eine Stille sein wird.

Die Stille wird gebrochen durch ein abschliessendes Gebet oder ein abschliessendes gemeinsames Lied.

## 4. Predigtvorschlag

von Andreas Losch

### Einheit der Vielfalt

Hinweis: Die Predigt wurde in der reformierten Kirchgemeinde Heimberg gehalten. Sie benutzt die Zürcher Bibelübersetzung als Grundlage.

Liebe Gemeinde,

*«Wer den Zeitgeist heiratet, wird schnell Witwe.»*

... ist ein Bonmot, wohl von einem Herrn Erich Mühsam, ein Sprüchlein, das ein wenig nachdenklich macht.

*«Wer den Zeitgeist heiratet, wird schnell Witwe ...»*

Der Zeitgeist verändert sich schnell, wir sollten uns nicht zu sehr auf ihn einlassen, dafür ist er zu kurzlebig. Sonst sind wir bald wieder allein und verlassen.

Eine gewisse Distanz zu dem, was gerade «in Mode» ist, tut sicher gut.

Wobei wir auch verstehen sollten, dass es insbesondere zur Jugend dazu gehört, neue Moden auszuprobieren und vielleicht sogar zu erfinden. Neue Worte, neue Kleidung, neue Musik, und so weiter. Jede Generation muss sich neu erfinden.

\*

*«Wer den Zeitgeist heiratet, wird schnell Witwe ...»*

... spricht Paulus in dem Briefausschnitt, den wir gehört haben, nicht eine ganz ähnliche Warnung aus?

«Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt» (2a), heisst es bei Paulus, er meint damit die Bedingungen und Umstände, von denen die Zeit geprägt ist.

Etwas hatte sich für Paulus ja verändert, seit er dem Auferstandenen begegnet war. Erst hatte er diese Christusanhänger:innen, diesen neuen Glauben verfolgt. Bis ihm Christus selbst vor Damaskus erschien und zu seinem Nachfolger machte. Nun ist es seine Mission, Menschen mit diesem Christus, dem Auferstandenen, bekannt zu machen. Er gründet überall Gemeinden und kümmert sich um sie, auch indem er Briefe an sie schreibt. Er mahnt zu einem «vernünftigen Gottesdienst» (1f), und damit meint er:

«Fügt euch nicht ins Schema dieser Welt,  
sondern verwandelt euch durch die Erneuerung eures Sinnes,  
dass ihr zu prüfen vermögt,  
was der Wille Gottes ist ...» (2abc)

Und das ist ja eine gute Frage, was will eigentlich Gott? Wie will er, dass wir leben? Erneuert euch, sagt Paulus, und prüft, was der Wille Gottes ist! und ergänzt:

«das Gute  
und Wohlgefällige  
und Vollkommene.» (2fgh)

Wow. Das Gute, das Vollkommene, gar das vollkommene Gute?  
Vielleicht nicht ganz einfach zu erreichen. Aber ein Ziel, mal jenseits von «Wie du mir, so ich dir», «Geiz ist geil» und was sonst oft noch zu unserer Zeit gehört.

–

Diese Briefzeilen des Paulus sind wie der Auftakt zu dem, was dann noch kommt. Er mahnt zur Besonnenheit (was vielleicht ganz guttut, wenn man nichts weniger als das vollkommene Gute erreichen will), und gebraucht ein Bild von der Gemeinde, dass wir in Christus ein Leib sind:

„Denn wie wir an einem Leib viele Glieder haben, die Glieder aber nicht alle dieselbe Aufgabe erfüllen, so sind wir, die vielen, in Christus ein Leib, im Verhältnis zu einander aber Glieder.“ (4a-5b)

Es geht hier nicht nur um unsere «Corporate Identity», wie man neudeutsch sagt, die ist auch wichtig heutzutage, in Heimberg arbeiten wir übrigens derzeit daran, z.B. mit einem neuen Webseitenauftritt. Es geht mehr noch um unsere spirituelle Einheit im Glauben an Christus.

Paulus ist überzeugt, dies ist eine Einheit in Vielfalt. Da gibt es ganz verschiedene Fähigkeiten unter denen, die glauben, und jede und jeder sollte nach seinen und ihren Möglichkeiten zum Zuge kommen.

Ich freue mich sehr, dass dieser Gedanke in unserer Landeskirche ja auch sehr lebendig ist. Es gibt verschiedene Ämter, Sozialdiakoninnen, Katechetinnen, nicht nur Pfarrpersonen.

Meine Aufgabe als Pfarrer ist es unter anderem, für einen ordentlichen Gottesdienst zu sorgen, aber vielleicht braucht es dazu ja dann doch noch mehr Leute als nur mich, wenn Paulus recht hat mit seinem Bild und den vielen Gliedern.

Und es stimmt ja: Da braucht es die Musik, klassisch die Orgel, aber vielleicht auch immer mehr moderne Musik für jung und alt. Wir lassen in diesen Tagen neue Liederbücher anschaffen, als Ergänzung zu den Gesangbüchern.

Der Kirchenchor ist auch eine grosse Bereicherung, und die guten Geister im Hintergrund des Gottesdienstes sind nicht zu vergessen.

Und wer die Gabe zu lesen hat, der sei Lektor und Lektorin! Oder bringe auch die Fürbitten in den Gottesdienst ein. Einen eigenen Gottesdienst gestalten können und dürfen ja nicht nur unsere Konfirmanden, wie wir zumindest am Kirchen-sonntag immer wieder erleben dürfen!

An vielen Stellen suchen wir auch noch Leute, die sich engagieren wollen, nicht nur für die Überarbeitung der Webseite.

Überlegen Sie einmal einen Moment für sich: Wie könnte ich eigentlich etwas zum Gottesdienst beitragen?

Und dann: Wo engagiere ich mich bereits in der Gemeinde, wozu hätte ich noch Lust?

\*

Und jetzt reden Sie miteinander und überlegen Sie mal zwei Minuten mit Ihrem Nachbarn: *Was kann ich gut, und wie könnte es in unserer Gemeinde und in unserem Gottesdienst eine Rolle spielen?*

**\* 2min Murrelphase \***

Tauschen Sie sich gerne beim anschliessenden Kirchenkaffee weiter aus. Und sagen oder schreiben Sie uns Ihre Ideen!

–

«*Wer den Zeitgeist heiratet, wird schnell Witwe*», hat es geheissen.

Sollten wir da nicht besser den «heiligen Geist» heiraten?

Obwohl, da sollten wir vorsichtig sein, denn der weht ja, wo er will. Er ist ja ein Geist der Freiheit. Manchmal denke ich, die beiden sind gar entfernte Verwandte, der Zeitgeist und der heilige Geist. Viele notwendige Neuerungen in der Kirche jedenfalls wären ohne den jeweiligen Zeitgeist wohl kaum zustande gekommen.

Ich glaube, das ist sehr wichtig in Erinnerung zu behalten: die Gemeinde nicht nur auf Pflicht, nicht auf Zwang oder gar Höllenangst aufzubauen, sondern auf den Geist Gottes, den Geist der Freiheit. Gott ist die Liebe, Furcht ist ja nicht in der Liebe, und Liebe ist für mich Freiheit in Beziehung. Vielleicht ist das ein Paradox – aber dann ein wunderschönes.

–

Nun liegt Ostern hinter uns: Heute ist der Sonntag, an dem wir uns «wie neugeborene Kindlein» und frisch getauft fühlen dürfen. Jetzt, am Schluss, möchte ich betonen: Vielleicht sollten wir wirklich wieder den «Sprung ins kalte Wasser» wagen und gemeinsam neue Dinge probieren in unserer Gemeinde.

Alle sind daran beteiligt. Es ist wichtig, eine gute Mischung zu finden, zwischen Bewahrung und Veränderung, Tradition und Reformation.

Die verschiedenen Kirchen gehen da auch verschiedene Wege, und vielleicht stimmt das Bild vom Leib Christi auch hier: dass wir alle als verschiedene Glieder zu dieser unsichtbaren Kirche gehören, mit unseren verschiedenen Traditionen und Konfessionen, unserer Herkunft und unserer Geschichte.

Die Einheit in Christus ist eine Einheit in Vielfalt, auch der der Kirchen. Das glaube ich. Es gibt so viel zu tun auf dieser Welt, um das Reich Gottes voranzubringen. Gut, sind wir in Heimberg auf diesem Weg unterwegs.

Amen.

## 5. Weiteres Material

Sie finden die Auslegung von Karl Barth (aus: ders., Der Römerbrief, Zweite Fassung (1922), 17. Abdruck, Zürich 2011) als Zusatzmaterial auf unseren Webseiten (Links siehe Impressum).

Hier einleitende Gedanken von Pfr. Dr. Michael Pfenninger dazu:

Es ist nicht übertrieben, wenn man festhält: Karl Barths Auslegung des Römerbriefs, die 1922 in der zweiten Auflage erschien, begründete eine neue Art des theologischen Denkens. Aus ihr ging die sogenannte *Dialektische Theologie* hervor. Sie bekam ihren Namen dadurch, dass sie vor allen zu direkten Aussagen über Gott und das christliche Leben warnte und stets betonte, es gebe auch eine andere Seite der Dialektik. Gottes Ja zum Menschen geht einher mit seinem Nein zu uns. Jedes menschliche Handeln, auch das Beste, steht unter dem Gericht, eben *menschliches* Handeln zu sein, nicht göttliches. Stets läuft die Kirche Gefahr, in ihrem Wirken nicht das Reich Gottes zu befördern, sondern einen „Turm zu Babel“ zu errichten, wie es im Text heisst.

Barths Auslegung von Röm 12 stellt sich aus dieser Perspektive dem Problem der *Ethik*, des menschlichen Handelns und seiner Grundsätze. Was kann noch gelten, wenn alles von Gott her kritisiert wird? Sicher nicht: menschliche Selbstüberhebung und die Illusion eines perfekt gelebten Lebens. Stattdessen erscheint der Bereich der Ethik, den Paulus in Römer 12 adressiert, als gewaltige „Störung“ all unseres menschlichen Handelns und unserer Selbstsicherheit. Daher lautet der (nicht von Paulus stammende) Titel, unter den Barth den gesamten Abschnitt stellt, schlicht: „Die grosse Störung“.

Dieser Abschnittitel klang sehr anders als jener, unter den Barth Röm 12 und 13 noch in der Erstauflage seines Römerbriefs subsumiert hatte. Damals lautete die Überschrift, deutlich ungebrochener, undialektischer: „Der Wille Gottes“. Drei Jahre später war Barth gegenüber jedem Versuch, diesen göttlichen Willen direkt festzustellen und auf innerweltliche Grössen zu beziehen, nochmals kritischer geworden.

Spannend an der Auslegung ist, wie Barth die Theologie von der Bibel her erneuern möchte: im Hören auf den Text, in engstem Dialog mit Paulus, gleichzeitig in grosser Freiheit, dessen Aussagen direkt und unmittelbar auf die eigene Situation 1922 zu beziehen. Barth wollte mehr bieten als die historisch-kritische Methode, ohne dabei biblizistisch eng zu werden. Im Vorwort zur Neuauflage des Kommentars hiess es damals: „*Kritischer* müssten mir die Historisch-Kritischer sein!“ Kritisch nämlich auch gegen sich selbst, gegen die eigenen (absolut gesetzten) Grundannahmen, schliesslich: kritisch gegenüber dem Menschen, wie er ist. Die teils höchst eigenwillige Auslegung von Röm 12,1-8 ist ein Versuch, dieses Programm umzusetzen.

Herausgeber:

**die Bibel**  
Schweizerische Bibelgesellschaft

Schweizerische Bibelgesellschaft  
Spitalstrasse 12  
2501 Biel  
Telefon 032 322 38 58  
info@die-bibel.ch  
www.die-bibel.ch



Schweizerisches  
Katholisches  
**BIBELWERK**

Schweizerisches Katholisches Bibelwerk  
Pfungstweidstrasse 28  
8005 Zürich  
Telefon 044 205 99 60  
info@bibelwerk.ch  
www.bibelwerk.ch